

Schnee

Rieselt der Schnee, verändert sich die Welt. Wie durch einen weissen Filter sehen wir unsere Umgebung mit anderen Augen. Welche Gefühle lösen Schneeflocken aus, welche Wünsche wecken sie? Welche Geschichten und Erlebnisse verbinden wir mit Schnee?

Schnee berührt nicht nur emotional, sondern erfordert konkrete Anpassungsstrategien: Wie bewegen wir uns über und durch den Schnee? Mit welchen Techniken schützen wir Körper und Umgebung? Und was tun, wenn der Schnee selbst Schutz benötigt und weisse Weihnachten selten werden?

Echten Schnee gibt es in der Ausstellung nicht zu sehen. Dafür aber Objekte, die von der Faszination und dem Umgang mit Schnee erzählen. Hergestellt und benutzt von Menschen, für die Schnee etwas Alltägliches ist – oder zunehmend aussergewöhnlich wird.

Federn oder Flocken

Fallen erste Schneeflocken, ist hierzulande schnell die Rede von einer märchenhaften Gestalt: Es sei Frau Holle, die ihre Decken schüttelt und mit den fliegenden Federn die Welt in Weiss taucht. Menschen erklären sich Wetterphänomene bisweilen durch Handlungen von übernatürlichen Wesen. Die Figur der Frau Holle gehört zu den populärsten Erklärungen für die Entstehung von Schnee im deutschsprachigen Raum.

- 1 Postkarten-Adventskalender <wenn es Weihnacht wird> mit Darstellung der Frau Holle aus dem Walter Flechsig Verlag; Schweiz; 20. Jh.; Papier; Kalendersammlung MKB
- 2 Ausschneideheft <Frau Holle> aus dem Karl Nitzsche Verlag; Schweiz; 1969; Papier, Metall; Sammlung Gewerbemuseum Basel, Geschenk 1989, Cv 17

Frau Holle wird im Märchen der Gebrüder Grimm von zwei Mädchen besucht. Gold- und Pechmarie stehen dabei für Schönheit, Hässlichkeit, Faulheit und Fleiss. Auch bei diesem Spiel sind Glück und Pech nahe beieinander.

- 3 Drehwürfelspiel <Glück- u. Pechmarie>, Vorder- und Rückseite; Deutschland; vor 1981; Druckgrafik auf Papier, Metall; Sammlung Alessandro Perolini, Geschenk 1981, VI 54304.01+02

Frau Holle im Homeoffice

Im Pandemie-Winter 2020/21 arbeiteten viele Menschen im Homeoffice – für manche eine ungewohnte Situation. Nicht so für Frau Holle, sie wirkte seit jeher von zu Hause aus. Hat die Pandemie auch ihr Leben und ihren Arbeitsalltag auf den Kopf gestellt? Verändert sich die Welt auch für eine Märchenfigur? Oder ist sie vom globalen Geschehen losgelöst? In der museumseigenen Produktion interpretieren wir diese umgekehrte Welt. Für einmal schneit es nicht draussen, sondern in Frau Holles Büro, das sie sich in ihrem Wohnzimmer eingerichtet hat.

- 4 Film <Frau Holle im Homeoffice>, produziert vom MKB und Kossmann Media; Basel, Schweiz; Video 1:34 min; VI 72204.01; © Johannes Kossmann 2021

Emotionen & Erlebnisse

Schnee spricht alle unsere Sinne an und verändert unsere Wahrnehmung. Vielleicht kann Schnee deshalb widersprüchliche Gefühle auslösen. Die einen ärgern sich über

prekäre Strassenverhältnisse oder nasse Stiefel. Andere lassen sich vom Tanz der Schneeflocken verzaubern oder freuen sich auf eine spassige Schneeballschlacht. Für viele Menschen in nördlichen Gebieten gehören Erlebnisse mit Schnee untrennbar zum Winter.

Kulisse für Traditionen

Szenen aus dem Leben von Senn*innen und Hirt*innen sind das zentrale Motiv der Ostschweizer Senntumsmalerei. Die dörfliche Lebenswelt wird häufig in sattem Grün gemalt, in dieser Winterdarstellung aber liegt das Hügelland unter einer dicken Schneedecke. Die Malerei zeigt einen Alpabzug; der Umgang mit Schnee wird romantisiert und vermittelt das Bild einer beschaulichen, friedlichen Stimmung in einer idyllischen Umgebung.

- 5 Senntumsmalerei von Christian Vetsch (1912-1996); Altstätten, St. Gallen, Schweiz; ca. 1970; Ölfarben auf Pavatex; Hans Frei, Kauf 1973, VI 41642

Am Neuen und Alten Silvester ziehen in Urnäsch die Silvesterkläuse von Hof zu Hof. Auf dieser Darstellung sind *schöni* und *wüeschti Chläus* unterwegs. Die tief verschneite Landschaft erschwert bisweilen die Fortbewegung auf den schmalen Pfaden, verstärkt jedoch auch die Präsenz der singenden Kläuse.

- 6 Gemälde <Silvester, Schöne Kläuse und Naturkläuse>, gemalt von Illa Tanner (1914-2015); Herisau, Appenzell-Ausserrhoden, Schweiz; 1976; Acryl und Plakatfarben auf Pavatex; Illa Tanner, Depositum 1976, VI 46056

Faszination Schnee

Was viele Menschen als «weisse Pracht» wahrnehmen, war und ist bis heute nicht immer positiv besetzt: Verschneite Landschaften wurden erst unter dem Eindruck der Industrialisierung als erholsame Gegenwelt zum städtischen Alltag gesehen. Davor stand das Bedrohliche und Beschwerliche des Winters im Vordergrund. Diese veränderte Wahrnehmung verhalf dem Wintertourismus zu seinem Erfolg: Seit Ende des 19. Jahrhunderts beeindruckt das Alpenpanorama Gäste aus aller Welt. Darstellungen von verschneiten Berggipfeln zieren Werbeplakate und -prospekte und sollen Tourist*innen in die Alpen locken.

- 7 Plakat <Jungfraubahn>, Reproduktion eines Gemäldes von Ernst Hodel junior (1881-1955); Feldmeilen, Zürich, Schweiz; 1920-1930; Handlithografie auf Papier; Heinrich Vontobel, Geschenk 1979, VI 51378
- 8 Plakat <Zermatt>, Reproduktion eines Gemäldes von Emil Aufdenblatten (1910-1959); Feldmeilen, Zürich, Schweiz; 1956; Fotolithografie ab Offsetdruck auf Papier; Heinrich Vontobel, Geschenk 1979, VI 51379

Die Darstellung des Vierwaldstättersees fängt das stimmungsvolle Farbenspiel der Sonne ein, wenn diese bei ihrem Untergang die verschneiten Berggipfel beleuchtet. Das Alpenglücken hat viel zur Faszination der Berge beigetragen und in der Zeile «wenn der Alpenfirn sich rötet» sogar Eingang in die Nationalhymne der Schweiz gefunden.

- 9 Wandbild <Lac de Lucerne> von Johann Jakob Wyss (1876-1936); Schweiz; ca. 1900; Papier, Farbe; Sammlung Theo Gantner, Geschenk 1992, VI 65330

Winter wie im Bilderbuch

Bereits von klein auf wird Kindern vermittelt, was einen «richtigen» Winter ausmacht: In der Schweiz gehört dazu eine dicke Schneedecke und wirblicher Schneeflockentanz. Schneemannbau, Schlittenfahrt und Schneeballschlacht gehören zum Repertoire von

Spielzeug, Geschichten und visuellen Medien. Dieses Bild wirkt bis heute nach – auch wenn es durch den Klimawandel zunehmend infrage gestellt wird.

- 10 Eisenbahn und Schiff in winterlicher Landschaft in Kasten mit Kurbelbetrieb, gebaut von Hans Peter His; Basel, Schweiz; um 1940; Karton, Glas, Farbe, Papier, Watte; Sammlung Hans Peter His, Legat 1972/74, H 0388.01
- 11 Puzzle <Kinderlust>; Ravensburg, Baden-Württemberg, Deutschland; 1979; Karton, Papier; Elisabeth-Brigitte Schindler-Holzapfel, Legat 1988, VI 62612
- 12 Quartettspiel <Verkehr und Beförderung> aus dem Verlag Joseph Scholz, Main; Basel, Schweiz; ca. 1930; Karton, Farbe; Georg Duthaler, Geschenk 1993, VI 66185

Wer im Spiel <Wintersportparadies> brillieren will, muss Können am Skiübungshang, auf der Eisbahn, beim Bob- und Slalomfahren und beim Skispringen beweisen. Durch Würfelglück und Taktik gilt es, möglichst viele Spielmarken zu gewinnen, ohne vom Schneesturm oder einer Lawine erwischt zu werden. Für Wintersportbegeisterte bieten Spiele eine Möglichkeit, auch im Sommer ihrem Hobby nachzugehen, und Ängstliche können gefahrlos in die Rolle des «Pistenrowdy» schlüpfen.

- 13 Gesellschaftsspiel <Im Wintersportparadies>; Ravensburg, Baden-Württemberg, Deutschland; 1934; Papier, Karton, Holz; Sammlung Ruedi Baumgartner, Geschenk 2000, VI 69492

Schneetreiben in Bewegung und 3D

Bis ins späte 19. Jahrhundert reiste die breite Bevölkerung selten und erlebte die ferne Welt durch Guckkästen, Stereoskope, die Laterna magica oder in Theaterkulissen. Die betrachtende Person wurde durch optische Effekte förmlich in die Szenen einbezogen oder erfuhr die Wirkmächtigkeit bewegter Bilder. Beliebt waren Ansichten von der Arktis, den Alpen oder Bilderreihen, anhand derer amüsante Geschichten erzählt werden konnten.

- 14 Taschen-Stereoskop <Lissigret> mit Stereofotografie Tanz um Schneemann; Leipzig, Sachsen, Deutschland; ca. 1910; Glaslinsen, Karton, Klebstoff; Antikstube Rösly Muster, Kauf 1974, VI 43177.00+02
- 15 Glasbildstreifen Schlitten für Laterna magica; Schweiz; ca. 1900; bedrucktes Glas, Papier, Klebstoff; Walter Altwegg, Geschenk 2011, VI 71380.02
- 16 Glasbildstreifen Markttreiben der Ernst Planck KG für Laterna magica; Schweiz; ca. 1900; bedrucktes Glas, Papier, Klebstoff; Clara Löw-Suter, Geschenk 1963, VI 30063.13
- 17 Glasbildstreifen Bergsteiger*innen von J. F. Schreiber für Laterna magica; Schweiz; ca. 1900; bedrucktes Glas, Papier, Klebstoff; Erwin Burckhardt-Mislin, Kauf 1967, VI 35668.22
- 18 Glasbildstreifen Schneeballschlacht der Gebrüder Bing für Laterna magica; Nürnberg, Bayern, Deutschland; ca. 1900; bedrucktes Glas, Papier, Klebstoff; Jakob Frey-Clavel, Geschenk aus Nachlass zwischen 1994 und 2000, VI 69404.33
- 19 Stereoskop-Fotografie <Im ewigen Schnee>; Lugano, Tessin, Schweiz; vor 1981; Glas, Kunststoff, Papier, Klebstoff; Margrit Bischofswerder, Geschenk 1981, VI 54600.06
- 20 Glasbildstreifen Kollision auf dem Schlittelweg der Gebrüder Bing für Laterna magica; Nürnberg, Bayern, Deutschland; ca. 1900; bedrucktes Glas, Papier, Klebstoff; Eingang unbekannt, VI 66720.02
- 21 Glasbildstreifen Wintervergnügen für Laterna magica; St. Gallen, Schweiz; ca. 1900; bedrucktes Glas, Papier, Klebstoff; Wilhelm Egloff, Geschenk 1970, VI 37660.01
- 22 Glasbildstreifen Wintervergnügen der Ernst Planck KG für Laterna magica; Nürnberg, Bayern, Deutschland; ca. 1900; Glas, Farbe, Papier, Klebstoff; Eduard Burckhardt-Vischer, Geschenk 1967, VI 35317.04
- 23 Guckkastenbild <Vuë de l'Amstel hor de la ville d'Amsterdam> gezeichnet von P. van Blanckaert, gestochen von Georg Gottfried Winckler, gedruckt von Georg Balthasar Probst; Augsburg, Bayern, Deutschland; ca. 1780; kolorierter Kupferstich auf Papier; Sammlung Hans Peter His, Legat 1972/74, H 0593.26

- 24 Stereobetrachter mit Ansichten der Niagara-Fälle im Winter, fotografiert von George Baker; Herkunft unbekannt; um 1900; Holz, Glas, Metall, Karton; Eingang unbekannt, VI 70304
- 25 Papierpuppentheater mit Kulisse ‹Kanadische Landschaft im Schnee›, herausgegeben von J. F. Schreiber, gebaut von Hans Peter His; Esslingen, Baden-Württemberg, Deutschland; ca. 1900; Papier, Karton, Holz, Metalldraht, Kunststoff, Farbe, Glas; Sammlung Hans Peter His, Legat 1972/74, H 0936.00+117

Schneeballschlacht aus Kamerun

Die Stickerei entstand in einer Mädchenschule der Basler Mission in Kamerun. Der Unterricht im Handarbeiten spielte eine wichtige Rolle bei der Christianisierung der Schülerinnen. Als Vorlage für das Erlernen verschiedener Stick-Techniken wurden europäische Motive verwendet. Ob die Stickerin eine Vorstellung von Schnee besass oder jemals selbst einen Schneeball gerollt hat?

- 26 Handarbeit aus einer Mädchenschule in Kamerun; Kamerun; vor 1981; Leinen; Sammlung Basler Mission, Depositum 1981/Geschenk 2015, III 26456

Himalaya, «Heimstatt des Schnees»

Die Hindugottheit Krishna wird häufig Flöte spielend dargestellt. Zahlreiche Geschichten und Legenden beschreiben, wie Krishna durch sein Spiel Menschen und Tiere gleichermaßen bezauberte. Die Schneeberge im Hintergrund deuten das Himalaya-Gebirge an. Die Gipfel des Himalaya, wörtlich «die Heimstatt des Schnees», sind vielen Hindus heilig, da sie als Wohnorte zahlreicher Gottheiten gelten. Die Besteigung eines heiligen Bergs ist aus Sicht der Gläubigen eine Ruhestörung der Göttinnen und Götter, die womöglich Konsequenzen nach sich zieht.

- 27 Krishna; hergestellt in Deutschland; ohne Datierung; Papier, Farbe; Sammlung Basler Mission, Depositum 1981/Geschenk 2015, IIa 8669

Auf leisen Sohlen

Eine Jagd im Schnee ist herausfordernd: Mensch und Tier verraten sich nicht nur durch ihre Spuren, sondern möglicherweise durch das laute Knirschen des Schnees. Das Geräusch entsteht, wenn die feinen Äste der Eiskristalle beim Auftreten brechen. Je kälter es ist, desto lauter knirscht der Schnee.

- 28 Scherenschnitt ‹Weidmanns-Heil› von Josefine Allmayer (1904-1977); Kierling oder Gugging, Niederösterreich, Österreich; ca. 1920; Papier; Sammlung Joseph Shadur, Geschenk 1995, VI 67569

Donnernde Gefahr

Schnee ist nicht nur schön und spassig. Lawinen, Blizzards und Schneestürme – also starkes Schneetreiben und grosse Schneemassen – bergen zuweilen Gefahren. In ‹Der grosse Schnee› gerät Flurina in eine Lawine. Ihr Bruder Schellen-Ursli findet sie beim Wetterbaum und kann sie in Sicherheit bringen.

- 29 Kinderbuch ‹Der grosse Schnee› von Selina Chönz, illustriert von Alois Carigiet; 1955; Zürich, Schweiz; Papier, Karton; Sammlung Gewerbemuseum Basel, Geschenk 1989, 4.73

Einsame Stille

Die Holzschnitte von Kawase Hasui bestechen durch die unaufgeregte Schönheit, mit der der Künstler die Stimmungen der Jahres- und Tageszeiten einfängt. Die winterlich monotone Landschaft mit wenigen Farbakzenten betont die Intensität des Schneefalls, durch den eine einsame Person voranschreitet. Die spärlich beleuchteten Häuser entlang der Strasse und jenseits des Sumida-Flusses unterstreichen die Stille des Motivs.

- 30 Holzschnitt ‹Winter in Tsukishima› von Kawase Hasui (1883-1957); Tokyo, Japan; Reprint, 1930; Papier, Pigmente; Sammlung Alice Keller, Geschenk 1995, IId 12157

Freuden und Beschwerden

Allein im Winter, ach –
durch eine Welt aus einer Farbe
bläst der Wind.

Matsuo Bashō (1644-1694)

Eine junge Frau versucht vergeblich, sich selbst und ihr Kind mit Papierschirmen gegen den Schneesturm zu schützen. Gleichzeitig zerrt der Wind an der Kleidung der beiden. Durch ihre geduckte Haltung wird die Kälte der Jahreszeit spürbar.

- 31 Holzschnitt <Frau und Kind in Schneegestöber> von Kitagawa Fujimaro (1790-1850); Kanto, Honshu, Tokyo, Japan; Reprint, um 1890; Papier, Farbe; Sammlung H. R. Geigy-Köchlin, Geschenk 1973, IId 8488

Verschiedene Seiten des Winters im Japan der Edo-Zeit (1603-1868) sind auf diesem Holzschnitt zu sehen. Das klassische japanische Haus verfügt über mit Papier bespannte Schiebetüren, die sich zum Garten öffnen, damit die Schönheiten der jeweiligen Jahreszeit genossen werden können. Diese Bauweise schützt nur bedingt gegen die winterliche Kälte. Die Bewohner*innen tragen auch im Haus mehrere Kimono und Jacken übereinander, um sich zu wärmen.

- 32 Holzschnitt <Getreue Bilder des glanzvollen Prinzen Genji> von Utagawa Kunisada I Toyokuni III (1786-1865); Kanto, Honshu, Tokyo, Japan; Reprint, 1852; Papier, Farbe; Sammlung Alice Keller, Geschenk 1979, IId 7448

Der Holzschnitt zeigt eine belebte Dorfstrasse im Winter. Zwischen den Kiefern im Hintergrund ist ein Holztor zu sehen, das den Eingang zu einem Shinto-Heiligtum markiert. Während die meisten Menschen versuchen, sich mit Hüten, Schirmen und Tüchern gegen den Schneefall zu schützen, spielt ein Kind ausgelassen mit einem Hund im Schnee.

- 33 Holzschnitt <Dörfliche Strassenszene>; Japan; wahrsch. Anfang 20. Jh.; Crêpepapier, Farbe; Sammlung E. Burgstahler, Geschenk 1970, IId 8036

Unter dem Titel <100 Ansichten des Berges Fuji> veröffentlichte Hokusai eine Serie von Holzschnitten, die den Berg in verschiedenen Jahreszeiten und Stimmungen porträtieren. Anders als in den weitaus bekannteren <36 Ansichten des Berges Fuji> lässt Hokusai Szenen aus dem Leben der einfachen Bevölkerung in die Darstellungen einfließen.

Die Szene ist mit <Schnee am Neujahrstag> betitelt und zeigt eine Gruppe von Menschen, die dem Spiel zweier Katzen zuschauen. Zum Schutz gegen Schnee und Kälte tragen zwei von ihnen Hüte und Umhänge aus Reisstroh. Im Hintergrund ist schemenhaft der Berg Fuji zu erkennen.

- 34 Holzschnitt aus Band 2 der <100 Ansichten des Berges Fuji> von Katsushika Hokusai (1750-1849); Kanto, Honshu, Tokyo, Japan; Reprint, 1835; Papier, Farbe; Sammlung Johann Rudolf Merian-Zäslin, Geschenk 1893, IId 153

Schnee in Japan

Kaum ein Berg ist weltweit so bekannt wie der Vulkan Fuji, der höchste Berg Japans. Er zählt ebenso zu den Nationalsymbolen wie die Kirschblüte oder die Sonnenkreisflagge. Seine Ebenmässigkeit sowie seine majestätische Ausstrahlung haben viele Künstler*innen inspiriert. Ganze Holzschnitt-Serien zeigen den Vulkan zu verschiedenen Tages- oder Jahreszeiten – im Winter mit schneeverwehter Spitze. Viele Orte in der Natur gelten im Shinto, einer Religion Japans, als beseelt oder heilig, so auch der Fuji.

- 35 Holzschnitt <Fuji im Morgenlicht>; Kanto, Honshu, Tokyo, Japan; um 1890; Papier, Farbe; Sammlung Hedi Keller, Legat 1998, IId 13359

Die Winterlandschaft ist Bild 46 aus der Serie <Die 53 Stationen des Tokaido>, der wichtigsten Verbindungsstrasse zwischen Kyoto und Edo (heute Tokyo). Die Entourage eines Daimyo, Mitglied des japanischen Schwertadels, schreitet auf dem tief verschneiten Weg hinauf zur Burg Kameyama. Am Fuss des gleichnamigen Bergs sind in der Morgendämmerung die verschneiten Dächer eines Dorfes zu erkennen. Schnee wird in Japan mit Reinheit, Unberührtheit und Vergänglichkeit assoziiert. Dies gilt besonders für den ersten Schnee des Jahres.

- 36 Holzschnitt <Aufstieg zum Berg Kameyama> von Utagawa Hiroshige (1797-1858); Kanto, Honshu, Tokyo, Japan; Reprint, 1833/34; Papier, Farbe; Sammlung Alice Keller, Geschenk 1962, IId 5800

Verschneite Welten

Viele Souvenirshops in europäischen Städten verkaufen Schneekugeln, die touristische Orte nachbilden. Durch Schütteln der Kugel bewegen sich die Schwebeteilchen und setzen sich langsam auf der Figur im Inneren nieder. Sie erlauben es, die besuchten Orte im Schneegestöber zu betrachten – wenn auch nur für wenige Sekunden.

- 37 Schneekugel <Maria Plain>; Maria Plain, Land Salzburg, Österreich; ca. 1950; Kunststoff, destilliertes Wasser; Sammlung Theo Gantner, Kauf 1980, VI 52635
- 38 Schneekugel <Roma S. Pietro>; Rom, Latium, Italien; um 1950; Kunststoff, destilliertes Wasser; Maja Fehlmann-Von der Mühl, Geschenk 1989, VI 63021
- 39 Schneekugel <Little dreams of Switzerland>; Jungfrauojoch, Bern/Wallis, Schweiz; 2020; Kunststoff, destilliertes Wasser, Glas; Florence Roth, Geschenk 2021, VI 72179
- 40 Schneekugel <Weihnachtsmarkt Berlin>; Deutschland; 2021; Glas, Polystone, destilliertes Wasser, Florence Roth, Geschenk 2021, VI 72194

Weisse Weihnachten

Für viele Menschen in Europa sind «weisse Weihnachten» der Inbegriff eines schönen Weihnachtsfestes. In tieferen Lagen des Mittellandes sind weisse Weihnachten selten, oft ist es schlicht zu warm für Schneefall. Fehlt der Schnee, wird er einfach dazu dekoriert.

Festliche Stimmung

Der Kurort Seiffen im Erzgebirge ist bekannt für seine Miniaturen. Die örtliche Kirche mit ihrer ungewöhnlichen achteckigen Grundform ist ein beliebtes weihnächtliches Motiv. Die Wachsspuren an der Weihnachtspyramide zeugen von vorherigem Gebrauch, vielleicht begleitet von grosser Vorfreude auf das Weihnachtsfest?

- 41 Weihnachtspyramide <Kirche von Seiffen>, hergestellt von Dregeno; Seiffen, Erzgebirge, Sachsen, Deutschland; ca. 1980; Holz, Metall, Farbe, Wachsreste; S & W. Roth Kunstgewerbe, Kauf 1997, VI 68831.01+02
- 42 Lichterhaus <Kirche von Seiffen>; Seiffen, Erzgebirge, Sachsen, Deutschland; ca. 1980; Holz, Karton, Farbe; Drogerie Frei-Vaterlaus, Kauf 1987, VI 61356.01+02

Schnee in Bethlehem

Szenen aus der Weihnachtsgeschichte werden von Künstler*innen häufig in einer südlichen Umgebung dargestellt – gemäss den Evangelien liegt der Ort des Geschehens in Bethlehem. Wenige Darstellungen versetzen die Flucht aus Nazareth, die Geburt Jesu oder die stillende Maria in verschneite Landschaften.

- 43 Andenken <Zur Erinnerung an die Konfirmation>, gedruckt bei Lithographie Wolf AG; Birrwil, Aargau, Schweiz; 1922; Druckgrafik auf Papier, Holz, Glas; Evangelisch-Reformierter Kirchenrat Basel-Stadt, Geschenk 1961, VI 27912

- 44 Glanzbilder mit Szenen der Weihnachtsgeschichte; Deutschland; ca. 1900; Druckgrafik auf Papier; Sammlung Elisabeth-Brigitte Schindler-Holzapfel, Legat 1990, VI 63861
- 45 Titelbild des Monats Dezember <Benedicite glacies, et nives Domino> (Jubelt dem Herrn, Eis und Schnee), aus <Annus Dierum Sanctorum>, gestochen von Johann und Jakob Klauber; Augsburg, Bayern, Deutschland; ca. 1780; Kupferstich; Sammlung Anton Maximilian Pachinger, Legat Eduard Hoffmann-Krayer 1938, VI 14178

Weihnachten in Mexiko

Durch ihre Form greifen beide Krippen das Motiv der Geburtsgrötte auf. Die Heilige Familie ist jeweils vor zwei mit Schnee bedeckten Bergen dargestellt. Als Inspiration könnten die beiden – vor dem Klimawandel ganzjährig – mit Schnee bedeckten Vulkangipfel des Popocatepetl und Iztaccihuatl in Mexiko gedient haben. Die Geburtsszene bekommt so einen lokalen Bezug. Ausserdem erfüllen die kunsthandwerklichen Produkte nordamerikanische und europäische Vorstellungen von weissen Weihnachten.

- 46 Weihnachtskrippe in Form einer Kalabasse; Mexiko; ca. 1980; Keramik, Farbe; Sammlung Ines Züst, Geschenk 2001, IVb 5680
- 47 Krippe in Nusschale; Puebla, Mexiko; vor 1987; Modelliermasse, Klebeband, Pflanzenfaser, Eisen, Glas, Heissleim, Farbe; Sammlung Robert und Cécile Hiltbrand-Grimmeisen, Geschenk 2014, RH 14071

Schnee aus der Konserve

Ob künstlich oder echt, während der Weihnachtszeit finden sich in vielen Wohnungen festlich geschmückte Tannenbäume. Lametta, Watte oder Dekoschnee erlauben die Illusion von weissen Weihnachten auch in schneearmen Wintern.

- 48 Zwei Miniatur-Weihnachtsbäume; Schweiz; erste Hälfte 20. Jh.; Holz, Metall, Glas, Kunststoff, Pflanzenfruchtstände, Wachs, Baumwollfaden, Farbe; vermutl. Sammlung Hans Peter His, Eingang unbekannt
- 49 Dekoschnee; Deutschland/Schweiz; 2020; Polystyrol, Kunststoff; Sammlung MKB, Kauf 2021, VI 72175
- 50 Spraydose mit Dekoschnee; Deutschland; 2020; Metall, Kunststoff; Sammlung MKB, Kauf 2021, VI 72176

Im verschneiten Norden zu Hause

«Im Schwarzwald stoht e Hysli,
im Schwarzwald stehn viel Baim.
Uff aimol teent e Gleggli,
dr Santiglaus kunnt haim.»
Kinderlied aus Basel

Die Weihnachtszeit ist für viele Kinder mit einer Variante der Figur des heiligen Nikolaus verbunden. Für Kinder aus der Region Basel lebt der Santiglaus im tief verschneiten Schwarzwald und bringt am 6. Dezember Nuss, Birne, Lob und Tadel. In den USA ist die Vorstellung verbreitet, Santa Claus lebe am Nordpol und bringe am 25. Dezember die Weihnachtsgeschenke mit dem Rentierschlitten.

- 51 Originalillustration von Frank Walka für das Buch <Ein Wunder im Schnee> von Sabine Rotach; Stuttgart, Deutschland; 2020; Ölfarbe auf Pavatex; private Leihgabe
- 52 Gebastelte Weihnachtskarte mit Nikolaus; Grossbritannien/USA; ca. 1910; Prägedruck auf Papier, Klebstoff; Sammlung Theo Gantner, Geschenk 1991, VI 64811

- 53 Miniatur <Weihnachtsmarkt> in Streichholzschachtel, hergestellt von Günter Neuber; Seiffen, Erzgebirge, Sachsen, Deutschland; ca. 1995; S & W. Roth Kunstgewerbe, Kauf 2002, VI 69742.27
- 54 Miniatur <Weihnachtsmann mit Schlitten> in Streichholzschachtel, hergestellt von Günter Neuber; Seiffen, Erzgebirge, Sachsen, Deutschland; ca. 1995; S & W. Roth Kunstgewerbe, Kauf 2002, VI 69742.20

Der rote Weihnachtsmann als Botschafter des Winters und des (christlichen) Weihnachtsfestes ist längst ein globales Phänomen, wobei die christliche Symbolik bisweilen in den Hintergrund tritt. Ein fröhlicher alter Mann, der einen Sack mit Geschenken trägt, trifft in China auf die Legende eines buddhistischen Mönchs des 9. Jahrhunderts: Qici soll sehr beleibt und gutmütig gewesen sein und besonders Kindern gegenüber überaus wohlwollend. Er verteilte Geschenke an sie, die er in einem grossen Sack über der Schulter trug – daher auch sein Spitzname Budai, was so viel wie Jutesack bedeutet.

- 55 Papierschnitte mit Nikolaus-Motiv; China; um 2000; Papier, Farbe; Sammlung Myriam Michel-LeGallo, Geschenk 2010, IId 15431.01-03

Noch 24 Mal schlafen

Die Vorfreude auf das Weihnachtsfest steigt mit jedem Türchen des Adventskalenders, das geöffnet wird. Und damit der Wunsch, «weisse Weihnachten» zu erleben.

Adventskalender leisten mit ihren verschneiten und glitzernden, bisweilen kitschigen Darstellungen ihren Beitrag dazu.

- 56 Adventskalender aus dem Verlag Josef Lang; München, Bayern, Deutschland; ca. 1960; Druckgrafik auf Karton; Sammlung Margarete Schmidlin-Traub, Geschenk 2001, Sammlung VI 69588
- 57 Adventskalender, gemalt von Lore Hummel; Deutschland; vor 1980; Druckgrafik auf Papier, Glitter; Sammlung Theo Gantner, Geschenk 1980, VI 51967
- 58 Adventskalender; München, Bayern, Deutschland; ca. 1960; Druckgrafik auf Karton; Sammlung Margarete Schmidlin-Traub, Geschenk 2001, VI 69586
- 59 Adventskalender <Der Nürnberger Christkindlesmarkt>, gemalt von Conrad Scherzer, aus dem Verlag Paul Pittius; Deutschland; vor 1981; Druckgrafik auf Papier; Sammlung Theo Gantner, Geschenk 1981, VI 54276
- 60 Adventskalender <Kornhaus Burgdorf>; Burgdorf, Bern, Schweiz; ca. 1991; Druckgrafik auf Papier; Sammlung Theo Gantner, Geschenk 1995, VI 67642
- 61 Adventskalender aus dem Verlag Max Künzli; Basel, Schweiz; ca. 1960; Druckgrafik auf Papier, auf Karton, Glitter; Gottlieb Hofer, Geschenk 1962, VI 28517
- 62 Adventskalender; Schweiz/Deutschland; ca. 1960; Druckgrafik auf Karton; Sammlung Margarete Schmidlin-Traub, Geschenk 2001, VI 69592.01
- 63 Adventskalender aus dem Verlag Ars Edition; München, Bayern, Deutschland; ca. 1990; Druckgrafik auf Karton; Gerda Taube, Geschenk 2001, VI 69593
- 64 Adventskalender aus dem Verlag Josef Lang; Basel, Schweiz; ca. 1960; Druckgrafik auf Karton, Glitter; Sammlung Theo Gantner, Geschenk 1980, VI 51881
- 65 Adventskalender <Adventshäus'chen> aus dem Verlag Reichhold & Lang; München, Bayern, Deutschland; ca. 1930; Farbdruck auf Karton; Eingang unbekannt, VI 62190.01-07

Schutz

Schnee stellt uns vor Herausforderungen. Zum Schutz von Mensch, Tier und Umgebung setzen wir spezifische Materialien, Techniken und Praktiken ein. Sie helfen, mit der schieren Masse sowie der unwirtlichen Kombination von Feuchtigkeit und Kälte umzugehen. Erhitzt sich hingegen die Erde infolge des Klimawandels, wird die «weisse Pracht» selbst zum schützenswerten Gut.

Beistand von Heiligen

Bergsteiger*innen und Alpenbewohner*innen erbitten Schutz vor Schnee und Kälte vom heiligen Bernhard. Der gebändigte Teufel zu seinen Füßen steht für die Naturgefahren im Gebirge. Bernhard gründete um das Jahr 1050 das Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard und war auch Namensgeber für die Bernhardinerhunde, die bei der Rettung von verunglückten Berggänger*innen während langer Zeit zum Einsatz kamen.

- 66 Aufstellfigur Bernhardinerhund mit Fass; Gruyères, Freiburg, Schweiz; vor 1984; Holz, Farbe; Sammlung Robert und Cécile Hiltbrand-Grimmeisen, Geschenk 2014, RH 13189
- 67 Amulett Heiliger Bernhard mit Ski; Basel, Schweiz; ca. 1950; Metall, Leder; Sammlung Robert Wildhaber, Geschenk 1950, VI 19223
- 68 Figur <St. Bernard>; Valsavarenche, Aostatal, Italien; 1860; Holz, Farbe; Sammlung Jules Brocherel, Kauf 1930, VI 10983

«Matthys bricht's Ys»: Mit diesem Spruch wird Matthias, Schutzheiliger gegen Lawinen, angerufen, um das Eis zu brechen und Lawinen zu stoppen. Das dargestellte Bildstöcklein mit Matthias stand bei der Siedlung Göscheneralp, die in den 1950er-Jahren einem Stausee weichen musste. Bildstöcklein mit christlichen Heiligenfiguren wurden an Wegen und Kreuzungen errichtet. Sie laden zu Gedenken, Dank, Gebet und Andacht ein.

- 69 Darstellung <Bildstöcklein mit dem Heiligen Matthias>, gemalt von Gottfried Herzig (1877-1922); Bern, Schweiz; 1910; Textil, Farbe, Holz; Eingang unbekannt, VI 53171

Warm und trocken eingepackt

Die Kleidung im arktischen Lebensraum muss zwei Funktionen erfüllen: warmhalten und wasserdicht sein. Hersteller*innen verarbeiteten tierliche Materialien mit wasserabweisenden und wärmeisolierenden Eigenschaften, wie Robben- oder Karibufell, Schafwolle und Vogelfedern. Mehrere Kleidungsschichten hielten den Körper warm. Die Fell- oder Federseite zeigte bei der untersten Schicht nach innen, bei der obersten nach aussen. Die Federn dieses Rocks wurden inklusive Haut des Vogels zu einem Kleidungsstück verarbeitet.

- 70 Rock; Yupik; Kuskokwim-Fluss, Alaska, USA; vor 1936; Vogelbälge; Sammlung Hans Himmelheber, Kauf 1936; VII 706

Als Regen- oder Schneeschutz dienten im arktischen Lebensraum Anoraks und Parkas aus Leder, Gedärmen, Vogel- und Fischhaut. Besonders leicht waren Parkas aus Tierdärmen, die schnell zusammengerollt und verstaut werden konnten.

- 71 Regen- und Schneeschutz; Yupik; Alaska, USA; vor 1936; Tierdarm, Fellbüschel; Sammlung Hans Himmelheber, Kauf 1936, VII 705

Bei der Herstellung von Bekleidung wurde darauf geachtet, dass kein Wasser über die Nähte eindringen konnte. Dies wurde durch eine spezielle Stichtechnik und das verwendete Fadenmaterial erreicht: Tiersehnen dehnen sich bei der Berührung mit Nässe aus und schliessen die Naht wasserdicht ab.

- 72 Nähfaden zum Abdichten von Nähten; Inari, Lappland, Finnland; vor 1911; Rentiersehne; Sammlung Julius August Konietzko, Geschenk vom FMB 1911, VII 114

Warme und trockene Füße sind für das Überleben in der Arktis unverzichtbar. Die Stiefel wurden mit einer strapazierfähigen und wasserdichten Sohle aus Robbenfell ausgestattet. Gegen Kälte und Feuchtigkeit wurden zusätzlich Socken aus Fell getragen und die Schuhe mit Heu ausgelegt.

- 73 Kinderstiefel *kamike*; Diskoinsel, West-Grönland, Grönland; um 1908; Leder, Pelz; Sammlung Martin Rikli, Depositum des FMB 1909, VII 49+50
- 74 Getrocknetes Grasbündel; Sami; Inari, Lappland, Finnland; um 1910; Seggen; Sammlung Julius August Konietzko, Geschenk vom FMB 1911, VII 100

Der Poncho aus weissem, dichtem Stoff wird bei Schneefall und Kälte über die übrigen Kleidungsstücke gezogen. Das schwere Gewebe aus Schafwolle ist winddicht und wasserabweisend. Der Umhang wurde während einer Forschungsreise für den Sammler genäht.

- 75 Poncho *luhkka*, hergestellt von Frau Buljo; Sami; Kautokeino, Finnmark, Norwegen; 1969; Wolle, Garn; Sammlung Jürg Wassmann, Kauf 1971, VI 38080

Damit die nassen Kleider aus Fell trockneten, wurden sie draussen aufgehängt. Sie gefroren über Nacht und das Eis konnte mit einem Brett abgeklopft werden.

- 76 Brett zum Abklopfen von Schnee und Eis; Paallirmiut-Inuit; Hudson Bay, Nunavut, Kanada; vor 1939; Holz; Sammlung Jean Gabus, Kauf 1940, VII 767

Gleissend hell

Schnee- und Skibrillen schützen doppelt: Bei Schneefall verhindern sie, dass Flocken in das Auge gelangen. Bei Sonnenschein beugen sie der Schneeblindheit vor. Sie wird durch die Ultraviolettanteile des Sonnenlichts ausgelöst, die sich im Schnee reflektieren und die äussere Hornhaut des Auges schädigen. Die Schneibrillen aus der Arktis gelten als der älteste Typ Sonnenschutzbrillen. Durch ihre Biegung liegen sie direkt am Gesicht, sodass möglichst wenig ultraviolettes Licht auf die Augen fällt. Durch eine Beugung des Lichtspektrums am dünnen Sehschlitz wird das Auge zusätzlich geschützt.

- 77 Schneibrille; Inuit; Yukon oder Northwest Territories, Kanada; vor 1950; Holz; Sammlung Ciba-Geigy AG, Geschenk 1950, IVa 2298
- 78 Schneibrille; Paallirmiut-Inuit; Hudson Bay, Nunavut, Kanada; vor 1939; Holz, Textil; Sammlung Jean Gabus, Kauf 1940, VII 755
- 79 Schneibrille; Enontekiö, Lappland, Finnland; vor 1912; Glas, Leder, Metall; Sammlung Julius August Konietzko, Geschenk Wilhelm Vischer-Iselin 1912; VII 173
- 80 Skibrille; Schweiz; ca. 1950; Glas, Leder, Gummi, Metall; Werner Bellwald, Geschenk 1985, VI 60287
- 81 Skibrille <Modell Meiss>; Schweiz; ca. 1950; Kunststoff, Textil, Gummi, Metall; Werner Bellwald, Geschenk 1985, VI 60288

Sonnenschutz für den Gletscher

In der Schweiz wuchsen die Gletscher bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts stetig. Seit dem Ende der kleinen Eiszeit um 1850 ist eine Abnahme der Gletschermassen zu beobachten. So schrumpft der Grosse Aletschgletscher, der grösste Eisstrom der Alpen, jährlich um 50 Meter. Der Rückgang der Gletscher ist eines der sichtbarsten Zeichen für die Auswirkungen der Erderwärmung. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, setzen sich verschiedene politische Gruppierungen für verbindliche Klimaziele ein.

- 82 Plakat <Blick auf den Aletschgletscher>, Reproduktion eines Gemäldes von Ernst Hodel junior (1881-1955); Feldmeilen, Zürich, Schweiz; ca. 1900; Papier; Rupert Amschwand, Geschenk 1984, VI 59446
- 83 Button zur <Gletscher-Initiative> vom Verein Klimaschutz Schweiz; Schweiz; 2021; Metall, Kunststoff, Papier; Florence Roth, Geschenk 2021, VI 72192

Mit innovativen Methoden versuchen Gletscherforscher*innen und Betreiber*innen von Schneesportanlagen die Gletscherschmelze punktuell aufzuhalten. Sie bedecken den Gletscher über den Sommer mit einem Hightech-Vlies, das als Strahlenschutz wirkt.

Unter der Abdeckung schmilzt rund ein Drittel weniger Eis als bei einem «freien» Gletscher.

84 Gletscherschutzvlies «Ice Protector Optiforce»; verwendet an der Bergstation Gemsstock in Andermatt, Schweiz; 2011; Polypropylen; Leihgabe Alpines Museum der Schweiz

Kratzen, Schaufeln und Räumen

Strassen, Schienen und Einfahrten werden mit verschiedenen Hilfsmitteln vom Schnee befreit. Streusalz verringert den Schmelzpunkt von Eis und verhindert Glatteis. Die repetitiven Bewegungen beim Schneeschaukeln verlangen Geduld und Ausdauer – und bringen die Ausführenden oft ins Schwitzen.

85 Schneeschaukel der Marke WOLF-Garten; Schweiz; 2021; Metall, Holz; Sammlung MKB, Kauf 2021, VI 72190

86 Streusalz «Taufix»; Schweiz; 2021; Salz, Kunststoff; Sammlung MKB, Kauf 2021, VI 72191

87 Schneepflug und Uhrwerklokomotive für Modelleisenbahn; Göppingen, Baden-Württemberg, Deutschland; ca. 1910; Blech, Eisen, Farbe; K. Sandreuter-Alioth, Geschenk 1971, VI 38765.03, VI 38763.01

Der multifunktionale Gegenstand wurde in Grönland genutzt, um Kajaks und Boote von Schnee und Eis zu befreien, sodass sie einsatzbereit blieben. Zudem wurde er als Ruderunterlage und zum Nachspannen der Bootshaut verwendet, wenn sich diese durch Feuchtigkeit ausdehnte.

88 Schneekratzer; Ost-Grönland, Grönland; um 1920; Knochen, Leder; Sammlung Christian Leden, Kauf 1923, VII 601a+b

Ein Messer war das wichtigste Werkzeug beim Bau eines Iglus oder eines Unterstandes aus Schnee. Mit dem Messer wurden die Schneeziegel in die richtige Grösse und Form gebracht. Ausserdem wurde es als Spachtel verwendet, um ein Haus mit Schnee abzudichten. Schnee wird in der Arktis heute noch zur Isolierung verwendet.

89 Schneemesser; Dödmandsbugten, Clavering Island, Nordost-Grönland, Grönland; 1600-1700; Knochen; Sammlung Hans-Georg Bandi, Kauf 1948, IVa 985

Der Eiskratzer wurde bei der Robbenjagd verwendet. Der Jäger ahmte das Tier nach und robbte an seine Beute heran. Oder er benutzte den Eiskratzer, um Eislöcher freizuhalten und die neugierigen Robben mit Kratzgeräuschen abzulenken. Gleichzeitig soll die Verwendung der aufwendig hergestellten Eiskratzer den Geist einer erlegten Robbe ehren.

90 Eiskratzer; Yupik; Kuskokwim-Fluss, Alaska, USA; vor 1936; Holz, Robbenklauen; Sammlung Hans Himmelheber, Kauf 1936, VII 663

In der Arktis wurden verschiedene Gegenstände verwendet, um Schnee beiseite zu räumen. Der Sammler vermutete, dass der Rechen zum Freilegen von Pflanzen benutzt wurde.

91 Schneerechen; wahrsch. Yupik; Beringstrasse, Alaska, USA; um 1936; Holz, Ren-Geweih; Sammlung Hans Himmelheber, Kauf 1936, VII 810

Der Skistock aus Sibirien diente nicht nur zum Anschieben und Ausbalancieren im Wald. Der Ring unten verhinderte das Einsinken in den Schnee. Der obere Teil wurde als Schneeschaukel verwendet. Als Verteidigungswaffe konnte er gegen Tiere helfen.

92 Skistock; Nani; Amur-Gebiet, Sibirien, Russland; zweite Hälfte 19. Jh.; Holz, Knochen, Leder; Sammlung Eugen Alexander, Kauf 1922, VII 632

Bewegung

Liegt Schnee, bewegen wir uns anders. Je nach Höhe der Schneedecke wird die Fortbewegung beschwerlich, mitunter gefährlich. Schneeschuhe, Schlitten oder Skis ermöglichen es, verschneites Gelände mit Leichtigkeit zu passieren. Viele genießen entschleunigende Schneetouren oder Abfahrten mit viel Speed. Doch das schwungvolle Gleiten macht nicht nur Spass, sondern ist auch Lebensgrundlage von Industrien und Kulturen.

- 93 Druckgrafik <Heidi meinte, es fliege in der Luft wie ein Vogel, und jauchzte laut auf> aus Kinderbuch <Heidi kann brauchen, was es gelernt hat> von Johanna Spyri, gezeichnet von Tomi Ungerer (1931-2019); Zürich, Schweiz; 1978; Druck auf Papier; Sammlung Hans Peter His, Geschenk Theo Gantner 1990, VI 64104.04

Wenn ich denke, dass es
mein Schnee ist auf dem Hut,
wird er mir leicht.
Takarai Kikaku (1661-1707)

Der japanische Mönch Nichiren (1222-1282) kämpft sich zu Fuss bergan durch den Schnee auf der Insel Sado. Er war 1271 auf die Insel verbannt worden, um die wachsende Popularität des Nichiren-Buddhismus einzudämmen. Zum Schutz gegen Wind und Schnee trägt der Mönch einen Strohhut. Die Schneeflocken bilden ein Muster auf seinem Kimono und dem *kesa*, dem Mönchsumhang.

- 94 Holzschnitt <Nichiren im Schnee beim Dorf Tsukahara auf Sado Island> von Utagawa Kuniyoshi (1798-1861); Kanto, Honshu, Tokyo, Japan; Reprint, um 1835; Papier, Farbe; Sammlung Alice Keller, Geschenk 1962, IId 5826

Winterwandern

Durch Schneeschuhe oder Schneereifen wird das Gewicht beim Auftreten auf eine grössere Fläche verteilt und ein Einsinken im Schnee verhindert. Wo kein Schneepflug den Weg freiräumt, kann mit Schneeschuhen verschneites Terrain einfach überwunden werden. Das beliebte Wintersportgerät war im Winter 2020/21 während der Corona-Pandemie vielerorts beinahe ausverkauft.

- 95 Schneeschuhe *metsa*; Bosco/Gurin, Tessin, Schweiz; vor 1906; Holz, Textil; Sammlung J. J. Dickenmann, Geschenk 1906, VI 1331a+b
- 96 Schneeschuhe; Ainu; Hokkaido, Japan; vor 1937; Holz, Schnur, Fell; Sammlung Paul Wirz, Kauf 1937, IId 1578a+b
- 97 Schneeschuhe der Marke Abercrombie & Fitch Co.; Schweden/New York, USA; ca. 1900; Holz, Tiersehnen; Hanson Kelly Corning, Geschenk 1937, VI 12242.01+02
- 98 Schneeschuhe der Marke Easton; Pratteln, Basel-Landschaft, Schweiz; 2015; Metall, Kunststoff, Textil; Sammlung MKB, erworben mit Mitteln des Georges und Mirjam Kinzel-Fonds 2015, VI 71482.01-03
- 99 Schneereifen; Samedan, Graubünden, Schweiz; vor 1960; Holz, Textil, Metall, Leder, Schnur; Rudolf Dusch, Geschenk 1960, VI 26680a+b
- 100 Schneeschuhe für Pferde *hästryga*; Schweden; ca. 1880; Holz, Birkenrute, Schnur; Sammlung Julius August Konietzko, Kauf 1919; VI 9052.01+02

Die Steighilfen aus Knochen spannte man in Grönland unter die Stiefel, um bei der Jagd oder bei Wanderungen nicht auf dem Eis oder gefrorenem Schnee auszurutschen.

- 101 Steigknochen; Ost-Grönland, Grönland; vor 1920; Knochen, Leder; Sammlung Arthur Speyer, Kauf 1920, VII 484+85

Bretter, die die Welt bedeuten

Hunderttausende wagen sich jährlich auf die Pisten. Der Wintersport ist im Alpenraum ein wichtiger Teil der kulturellen Identität. Seit im frühen 20. Jahrhundert die ersten Skilifte entstanden, hat sich das Gleiten auf einem oder zwei Brettern zum Breitensport entwickelt. Der Wintersport ist ein bedeutender Industriezweig, geht aber durch den Bau von Pisten und der dazugehörigen Infrastruktur auch mit starken Eingriffen in die Landschaft einher.

- 102 Werbeprospekt ‹Winterfreuden mit dem Halbtaxabonnement› vom SBB Publizitätsdienst; Bern, Schweiz; 1978; Druckgrafik auf Papier; Sammlung Theo Gantner, Geschenk 1980, VI 51879.01
- 103 Skiwachs ‹ToKo›; Altstätten, St. Gallen, Schweiz; ca. 1960; Karton, Wachs; Sammlung MKB, Kauf 1982, VI 56534
- 104 Miniatur ‹Skifahrer*in› in Streichholzschachtel, hergestellt von Michael Grossmann; Deutschland; ca. 1995; Karton, Holz, Papier, Farbe; S & W. Roth Kunstgewerbe, Kauf 2002, VI 69741.01

Alice Keller war als erste Nationalökonomin in leitender Funktion für die Basler Firma F. Hoffmann-La Roche AG von 1926 bis 1937 in Tokyo. Eine ihrer Reisen führte sie in den Skiort Akakura nordwestlich von Tokyo, der sie an das schweizerische Abegg erinnerte. Bis in die 1930er-Jahre diente Skilaufen in Japan vor allem der Fortbewegung im Winter. Spätestens seit der ersten Austragung olympischer Winterspiele 1940 in Sapporo erfreut sich der Wintersport zunehmender Beliebtheit und zieht heute auch ausländische Tourist*innen an.

- 105 Fotoalbum ‹Skiferien in Akakura› der Familie Keller; Schweiz/Japan; 1929; Papier, Karton, Textil; Sammlung Hedi Keller, Legat 1998, VI 68997.04

Das kleine Handtuch *tenugui* macht Werbung für ein Hotel an in Japan beliebten heissen Quellen. Das Hotel liegt in einem Ski-Resort nahe dem Berg Tanigawa nordwestlich von Tokyo. Der 1977 Meter hohe Tanigawa zählt zu den 100 wichtigsten Bergen Japans und ist bis heute ein beliebter Ausflugsort für Skifahrten und Wanderungen. Das aufgedruckte Gedicht ‹Die heissen Quellen von Tanigawa in Oshu› bringt die Freuden des Winters zum Ausdruck:

Tanigawa ist ein grossartiger Ort,
berühmt zum Skifahren.
Wenn Sie ausrutschen und hinfallen, dann
Oh nein! Schneewolken!
Wenn der (nächste) Winter eintrifft,
dann kommen Sie bitte wieder.

- 106 Handtuch *tenugui* mit Skispringer*in; Gunma (Oshu), Honshu, Japan; vor 1962; Textil; Sammlung Alice Keller, Geschenk 1962, IId 5656

Schlittenparade

Schlitten waren während Jahrhunderten unverzichtbar für den Transport von Personen und Lasten im Winter. Auf flachen Strecken übernehmen Pferde, Hunde, Rentiere oder Menschen das Ziehen oder Stossen der Schlitten. In steilem Gelände hilft die Schwerkraft und macht aus dem Schlitteln ein vergnügliches Erlebnis.

- 107 Schlitten für zwei Pferde; Wyssachen, Bern, Schweiz; vor 1976; Holz; Ernst Eggimann, Kauf 1976, VI 45692.01
- 108 Figur Duo auf Schlitten, hergestellt von Perruquet; Valtournenche, Aostatal, Italien; 1928; Holz; Sammlung Jules Brocherel, Kauf 1930, VI 10961

- 109 *Krutsche*; Klosters, Graubünden, Schweiz; vor 1947; Holz, Metall, Farbe, Papier; Tito Socin, Kauf 1970, VI 18229
- 110 Schlitten <Flexible Flyer N°1>; Basel, Schweiz; 20. Jh.; Holz, Eisen; Walter Altwegg, Geschenk 1978, VI 49182
- 111 Schlitten *Einbeiner*; Bretzwil, Basel-Landschaft, Schweiz; vor 1911; Holz, Metall; Herr und Frau Sutter-Dettwiler, Geschenk 1911, VI 4407

Für weite Reisen durch Lappland wurden Rentiere vor diese Personenschlitten gespannt. An der verzierten Rückenlehne konnten sich die Reisenden bequem anlehnen und mit ausgestreckten Beinen sitzen. Heute werden ähnliche Schlitten in Europa verwendet, wenn sich eine schneesporttreibende Person verletzt und ins Tal gebracht werden muss.

- 112 Personenschlitten *ackja* in Bootsform; Sami; Lappland, Schweden; ca. 1920; Holz, Farbe, Metall; Emilia Gabriel, Kauf 1990, VI 65227

Achtung, Schlitten! Auf Nebenstrassen mit starkem Gefälle ist Vorsicht geboten, bei ausreichender Schneemenge könnte eine schlittelnde Person heranrasen. Ob dieses Warnschild aufgrund abnehmender Schneemengen infolge des Klimawandels bald obsolet wird und endgültig im Museum landet?

- 113 Schild Achtung Schlitten; 2021; Ettingen, Basel-Landschaft, Schweiz; Metall, Farbe; Leihgabe der Firma Stöcklin AG

Dieser Pferdeschlitten wurde in der Nähe des Basler Münsterplatzes auf einem Estrich gefunden und dem Museum geschenkt. Von wem er hergestellt oder benutzt wurde und was damit transportiert wurde, bleibt leider ungewiss.

- 114 Pferdeschlitten; Basel, Schweiz; vor 1943; Holz, Stahl; Holbein-Verlag, Geschenk 1943, VI 16800

Je schwerer ein Schlitten beladen ist, desto schneller nimmt er Fahrt auf. Die Bremskette leistete im Napfgebiet gute Dienste, um die Ladung und mitfahrende Personen nicht zu gefährden.

- 115 Bremskette für Schlitten mit Schloss; Wyssachen, Bern, Schweiz; vor 1972; Metall, Holz, Schnur; Ernst Eggimann, Kauf 1972, VI 41546

Komfort wird bei diesen beiden Schlitten grossgeschrieben. Der eine bietet eine bequeme Sitzfläche, die gewobenen Stoffbänder passen sich dem Gewicht des Nutzenden an. Für ein entspanntes Fahrerlebnis sorgen beim Rodelschlitten die Fussstütze und seitliche Handgriffe zum Abstützen.

- 116 Holzschlitten mit Handgriffen; Basel, Schweiz; vor 1970; Holz, Eisen; K. Sandreuter-Alioth, Geschenk 1970, VI 37542
- 117 Schlitten mit gewobener Sitzfläche; Herkunft und Datierung unbekannt; Holz, Textil, Metall; Eingang unbekannt, VI 71250

Eine rasante Schlittenpartie wird nicht selten von lautem Jubel und Juchzern begleitet. Um das winterliche Vergnügen noch zu steigern, sind an diesen Schlitten eiserne Beschläge und Ringe befestigt: Je steiler das Gelände und je schneller die Fahrt, desto lauter rumpelt der Schlitten.

- 118 Holzschlitten *Rumpelkiste*; hergestellt in Nyon, Schweiz, genutzt in Basel, Schweiz; ca. 1950; Holz, Farbe, Schnur, Metall; Sammlung Rudolf Baumgartner-Remund, Geschenk 2010, VI 70738
- 119 Kesslerschlitten *Beckli*; Basel, Schweiz; Ende 19. Jh.; Holz, Eisen; Frau und Herr Von der Mühl, Geschenk 1939, VI 15508
- 120 Schlitten *Beckli*; Basel, Schweiz; vor 1939; Holz, Metall, Farbe; Sammlung Rudolph Iselin, Geschenk 1939, VI 15267

121 Schlitten *Hockerli*; Basel, Schweiz; vor 1914; Nussbaumholz, Eisen; Sammlung J. Hörnlmann, Geschenk 1914, VI 5970

Heute erleben wir die Stadt Basel nur noch selten tief verschneit. Dies war früher anders: Im Winter waren die Strassen und Plätze oft schneebedeckt, sodass Schlitten zum Stossen beliebte Fortbewegungsmittel waren. Mit diesen drei Schlitten konnte vermutlich manch ein Kind eine komfortable Fahrt durch die Stadt geniessen.

122 Stoss-Schlitten für Kinder mit Fussack; Basel, Schweiz; ca. 1925; Eisen, Farbe, Baumwolle, Schaffell; Peter Koechlin-von Wyttenbach, Geschenk 1980, VI 51818a+b

123 Zweiplätziger Stoss-Schlitten; Basel, Schweiz; frühes 20. Jh.; Holz, Eisen, Farbe; K. Sandreuter-Alioth, Geschenk 1970, VI 37543

124 Stoss-Schlitten mit Sitzkissen; Basel, Schweiz; ca. 1900; Holz, Eisen, Farbe, Textil; K. Sandreuter-Alioth, Geschenk 1970, VI 37547.01+02

Schlitten mit Kufen aus tierlichen Schienbeinknochen aus dem Val Müstair gehören zu den ältesten erhaltenen Einpersonenschlitten. Sie belegen, dass damals bereits zum reinen Vergnügen geschlittelt wurde. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts ersetzten eisenbeschlagene Kufen die tierlichen Hilfsmittel.

125 Schlitten mit Knochenkufen; Tschier, Graubünden, Schweiz; vermutlich 19. Jh.; Holz, Knochen; Sammlung Eugénie Goldstern, Geschenk 1919, VI 9219

Wenn das Land mit Schnee und Eis bedeckt ist, sind Schlitten das Haupttransportmittel für Überlandreisen in der Arktis. Der kufenlose Schlitten wurde aus gebogenem Holz hergestellt. Je nach Grösse und Gewicht konnte er zum Abfahren an Hängen genutzt und für kurze Jagdausflüge von Menschen gezogen werden. Für längere Transporte wurden Hunde in einem Tandem- oder Fächergespann angeschirrt.

126 Toboggan; Dene; Kanada; um 1941; Holz, Strick, Metall; Sammlung Jean Gabus, Kauf 1941, IVa 835

Gemeinsame Schlittenfahrten gehörten früher zu den gesellschaftlichen Highlights des Winters. Im Engadin freuten sich besonders die Unverheirateten auf die sogenannte *Schlitteda*. Auf prächtigen Festtagsschlitten konnten sie Gleichaltrige kennenlernen – und manch eine*r kehrte nach der Fahrt durch die romantisch verschneite Landschaft mit Schmetterlingen im Bauch heim. Für Kinder gab es eigene *Schlittedas*; sie genossen die Fahrt auf kleineren, nicht weniger kunstvollen Gefährten.

127 Kinderschlitten; Ardez, Graubünden, Schweiz; 1835; Holz, Farbe; Antiquariat O. Bickel, Kauf 1946, VI 17896

Der Aufbauschlitten wurde für lange Reisen und Jagdausflüge von Angehörigen der Gruppe der Métis genutzt. Gezogen wurde er von Hunden. Die Hunde wurden einzeln oder paarweise hinter einem Leithund angespannt. Der Jäger steuerte das Gespann und den Schlitten hinten auf den Kufen stehend. Als Schlittenhunde dienten ausdauernde und gesellige Huskys. Heute werden Schlitten häufig von Schneemobilen gezogen. Hunde sind aber auch heute noch ein wichtiger Besitz, da sie vor Raubtieren warnen.

128 Reiseschlitten; Métis; Churchill, Hudson Bay, Nunavut, Kanada; um 1941; Holz; Sammlung Jean Gabus, Kauf 1941, VII 802

Ob auf dem Hügel hinter dem Haus oder auf der Schlittenpiste, der *«Davoser»* ist ein langlebiger Klassiker unter den Schweizer Schlittenformen. Benannt ist er nach dem ersten offiziellen Schlittenrennen, das 1883 in Davos stattfand. Ebenso beliebt sind Bobs,

deren Plastikschaale an die Körperform der Schlittenpilot*innen angepasst ist. Selbst die Kleinsten können so erste Schlittelpartien geniessen.

129 <Baby Bob> der Marke Hamax; Röschenz, Basel-Landschaft, Schweiz; ca. 2020; Kunststoff, Styropor, Textil; private Leihgabe

130 <Davoser> Schlitten; Bern, Schweiz; 1967; Holz, Metall; private Leihgabe

Selbst beim grössten Schneegestöber sollen Briefe und Pakete zu ihren Empfänger*innen gelangen. Die Post verfügte deshalb lange Zeit über Postschlitten, mit denen die Zustellung von Sendungen auch in abgelegenen Gebieten mit viel Schnee garantiert war.

131 Postschlitten; Umgebung Spiez, Bern, Schweiz; vor 1960; Holz, Eisen, Farbe; Adolf Siegrist, Kauf 1978, VI 49214.01+02

Bogenschlitten dienten zum Transport von gefällten Baumstämmen oder Wildheu, das an Steilhängen wächst. Aufgrund der grossen Schneehöhen im Wallis wurden die Schlitten mehrheitlich von Menschen gezogen, da Pferde zu stark einsinken.

132 Bogenschlitten; Ausserberg, Wallis, Schweiz; vor 1914; Holz; Vorbesitzer Severin Schmid, Sammlung Friedrich Gottlieb Stebler, Kauf 1914, VI 6138

Hundeschlitten bestehend aus zwei schweren Kufen, auf die Holzplanken quer angebracht wurden, waren in Grönland und Kanada weit verbreitet. Sie dienten vor allem zum Transport von grösseren Gütern. Der Schlitten kam nach der Schweizerischen Grönlandexpedition nach Basel. 1912 und 1913 durchquerten die Expeditionsteilnehmer unter der Leitung von Alfred de Quervain Grönland in einer Schlittenkolonne von Osten nach Westen.

133 Hundeschlitten; Angmagsalik, Ost-Grönland, Grönland; um 1912; Knochen, Lederriemen, Holz, Eisen; Sammlung Alfred de Quervain, Geschenk von Fritz Sarasin 1913, VII 240

So unscheinbar dieses Reitbrett auf den ersten Blick wirkt, so spektakulär müssen die Abfahrten damit gewesen sein. Für die Arbeit in den Bergen war das handliche Brett ideal, da es einfach auf den Berg zu tragen war. Im Sitzen, mit einer Polsterung für das Gesäss, oder gar stehend, mit einem Fuss in die Halterung gestemmt, ging es sommers wie winters rasant ins Tal hinab.

134 *Riitbrätt*; Vals, Graubünden, Schweiz; vor 1960; Holz, Eisen; Hans Gisin, Kauf 1960, VI 26793

Schlittengespanne im Kleinformat

135 Modell Holzfuhr, hergestellt von Christian Sigrist; Sachseln, Obwalden, Schweiz; vor 1978; Holz, Metall, Textil, Farbe; Christian Sigrist, Kauf 1978, VI 48537

136 Playmobil-Set <Winterliche Schlittenfahrt>; hergestellt in Malta, gekauft in der Schweiz; 2020; Kunststoff; Florence Roth, Geschenk 2021, VI 72177.01-12

137 Aufstellfigur Pferdeschlitten mit Fahrgast; hergestellt in Russland, gekauft in Wien, Österreich; 1921; Holz, Farbe; Vorbesitzerin Gabriele Folk-Stoi, Sammlung Hans Peter His, Legat 1972/74, H 0693

138 Aufstellfigur Pferdeschlitten mit Ehepaar und Zwillingen; hergestellt in Russland, gekauft in Donaueschingen, Baden-Württemberg, Deutschland; um 1970; Porzellan, Farbe; Sammlung Robert und Cécile Hiltbrand-Grimmeisen, Geschenk 2014, RH 10288

139 Aufstellfigur Pferdeschlitten mit Mann und Hund; vermutlich Russland; ca. 1950; Ton, Farbe; Vreni van den Berg, Geschenk 1995, VI 67702

140 Aufstellfigur Pferdeschlitten, hergestellt von Jakob Kathriner-Burch (1885-1967); Stalden, Obwalden, Schweiz; vor 1980; Holz, Farbe, (Kunst-)Leder, Textil, Metall; Christian Sigrist, Kauf 1980, VI 51451

141 Zinnfigur Schlittengespann; Bayern, Deutschland; vor 1976; Zinn, Farbe; Einliefer*in unbekannt, Eingang 1976, VI 45393

142 Miniatur Schlittengespann, hergestellt von Michael Grossmann; Wörnitz, Bayern, Deutschland; ca. 1980; Holz, Farbe, Schnur; S. & W. Roth Kunstgewerbe, Geschenk 1997, VI 68960.07

- 143 Miniatur Inuk mit beladenem Schlitten; Inuit; Nunatsiavut/Labrador, Kanada; 1860-1870;
Walrosszahn, Darmschnur, Textil, Farbe; Rudolf de Bary-von Bavier, Geschenk 1918, VII 397
- 144 Zinnfigur Schlitten mit Christkind, hergestellt von der Firma Babette Schweizer; Diessen am
Ammersee, Bayern, Deutschland; um 1950; Zinn, Karton, Farbe; Sammlung Hans Peter His,
Legat 1972/74, H 0364.01
- 145 Miniatur Holzsammler*innen in Streichholzschachtel, hergestellt von Erich Reichelt; Deutschland;
ca. 1995; Karton, Holz, Papier, Farbe, Textil; S & W. Roth Kunstgewerbe, Kauf 2002, VI 69743.04
- 146 Änisbrot Schlitten mit Ross; Schaffhausen, Schweiz; ca. 1963; Änis-Teig; F. Ermatinger, Geschenk
1963, VI 30043

Formen & Gestalten

Schnee ist nicht gleich Schnee. Je nach Luftfeuchtigkeit und Temperatur verändert sich seine Beschaffenheit, verflüchtigt er sich unmittelbar oder bleibt «ewig» liegen. Faszinierend sind seine vielfältigen Formen: Er erscheint als einzigartiger, filigraner Schneekristall oder als formbare Masse, die zum Gestalten einlädt. Davon inspiriert kreieren Menschen Figuren, Geschichten oder Bilder über und mit Schnee.

Weisse Punkte, Striche oder Tupfen

Gemalter Schnee ziert unzählige Winter- und Weihnachtsbilder. So wie diese Kinderzeichnungen, die vor rund 100 Jahren auf einen Aufruf hin aus der ganzen Schweiz dem MKB zugeschickt wurden. Die Auswahl zeigt verschiedene Arten, Schnee darzustellen – bisweilen wird auch einfach das weisse Papier als Schnee interpretiert.

Kinderzeichnungen; 1920-1925; diverse Materialien auf Papier und Karton; Sammlung Eduard Hoffmann-Krayer:

- 147 eingeliefert von Sophie Kähny 1925 (Basel, datiert 1924), VI 15186.03
- 148 Einlieferer*in unbekannt (Schweiz um 1920), VI 15186.01
- 149 eingeliefert von Luise Rudin 1921 (Basel, datiert 1919), VI 15186.03
- 150 eingeliefert von Walter Keller 1925 (Basel, datiert 1925), VI 15186.02
- 151 eingeliefert von M. Rebsamen 1920 (Wald, Zürich, datiert 1919-1920), VI 15186.03
- 152 eingeliefert von E. Roth-Knechtli 1920 (Basel, datiert 1918-1920), VI 15186.02

Stoff für Geschichten

Schnee spielt mitunter in Kindergeschichten eine Hauptrolle: Drei Zwerge, die auf dem Weg zu Schneewittchen tierliche Schneefiguren treffen. Ein Mädchen erlebt einen abenteuerlichen Tag im Schnee. Ein Maulwurf, der Freunde sucht – und dem eine Schneekugel hilft, sie zu finden. Schneemänner, die im Traum gebaut und zum Leben erweckt werden. Ihre Geschichten begeistern sowohl Kinder als auch Erwachsene.

- 153 Kinderbuch «Ein Wintermärchen» von Ernst Kreidolf, Rotapfelverlag; Zürich, Schweiz; Erstveröffentlichung 1924, 5. Auflage 1975; Papier, Karton; Sammlung Elisabeth-Brigitte Schindler-Holzapfel, Legat 1987, KBS 1564
- 154 Kinderbuch «Wenn du Sorgen hast, rolle einen Schneeball» von Sang-Keun Kim, Verlag Julius Beltz GmbH & Co. KG; Weinheim, Deutschland; Erstveröffentlichung 2015, Kauf 2020; Papier, Karton; private Leihgabe
- 155 Kinderbuch «Guck mal, Madita, es schneit!» von Astrid Lindgren, illustriert von Ilon Wikland; Deutschland; 1984; Papier, Karton; Sammlung Gewerbemuseum Basel, Geschenk 1989, 3.304
- 156 Kinderbuch «The Snowman» von Raymond Briggs, Verlag Hamish Hamilton; London, England; 1978; Papier, Karton; Sammlung Elisabeth-Brigitte Schindler-Holzapfel, Legat 1987, KBS Q 878

Der kleine Junge in «The Snowy Day» erlebt einen magischen Tag im Schnee. Er erfährt aber auch eine grosse Enttäuschung. Er will Schneebälle aufbewahren, doch diese

schmelzen in seinem Mantel. Umso glücklicher ist er, dass der Schnee draussen länger Bestand hat. <The Snowy Day> ist das meistausgeliehene Buch der New York Public Library. Es erschien erstmals 1962 und nimmt eine Pionierrolle ein, da ein Kind afroamerikanischer Herkunft die Hauptrolle spielt – ohne als Chiffre negativer Stereotypen herhalten zu müssen.

157 Kinderbuch <The Snowy Day> von Ezra Jack Keats, Verlag Viking Press; New York City, USA, hergestellt in China; Erstveröffentlichung 1962, Kauf 2020; Papier, Karton; private Leihgabe

Geschichten im Schnee

Bei den Yupik erzählten insbesondere Mädchen Geschichten anhand von Symbolen. Diese zeichneten sie mit ihren eigenen Messern in den Schnee, Schlamm oder in den Sand. Auf dem Messer selbst sind abstrahiert mythische Wesen oder Ereignisse dargestellt.

158 Messer; Yupik; Kuskokwim-Fluss, Alaska, USA; vor 1936; Walrosselfenbein; Sammlung Hans Himmelheber, Kauf 1936, VII 667

Schnee beschreiben

Lange wurde davon ausgegangen, dass die Inuit-Sprachen die meisten Worte für Schnee kennen, was mittlerweile widerlegt ist. In vielen Sprachen existieren spezielle Begriffe, um die vielfältige Beschaffenheit von Schnee zu benennen. Unterschieden wird unter anderem, wie gross Schneeflocken sind, ob der Schnee fällt oder am Boden liegt, wie lange er dort liegt und wie feucht er ist.

159 *Sulz* (Deutsch): sehr feuchter Schnee

Firn (Deutsch): Schnee, der älter als ein Jahr ist

bisch (Rätoromanisch Sursilvan): vereinzelte Schneeflocke

stratscha (Rätoromanisch Sursilvan): sehr grosse, schwere Schneeflocken

aput (Grönländisch Kalaallisut): Schnee am Boden

qanik (Grönländisch Kalaallisut): fallender Schnee

ofanbylur (Isländisch): Schneefall bei Wind

hundslappadrifa (Isländisch): schwerer Schneefall mit grossen Flocken bei ruhigem Wetter

Filigrane Symmetrie

Eiskristalle fallen in unzähligen Formen vom Himmel. Ihre Gestalt ist abhängig von der Luftfeuchtigkeit, der Temperatur und dem Reiseweg durch die verschiedenen Luftschichten. Allen Kristallen gemeinsam ist die sechseckige, symmetrische Grundstruktur. Die bekannteste Form, ein sechsstrahliger Stern mit Verzweigungen, wurde zum Symbol von Winter und Kälte schlechthin. Als dekoratives Motiv vermittelt der Schneekristall eine winterliche oder weihnachtliche Stimmung oder kennzeichnet Produkte als winter- und kältetauglich – wie Autoreifen oder Gefriertruhen.

160 Weihnachtsschmuck Schneekristall; Seiffen, Erzgebirge, Sachsen, Deutschland; ca. 1980; Holz; S & W. Roth Kunstgewerbe, Geschenk 1997, VI 68955.01-06

161 Sieben Abzeichen der Winterhilfe; Schweiz; Kunststoff, Metall, Textil; 1954-1990; Eingang unbekannt, VI 72169.03+04, 07+08, 10, 13, 17

Wilson A. Bentley gelang es 1885 als einem der ersten Fotografen, einzelne Schneekristalle unter dem Mikroskop abzulichten. Nach 45 Jahren und tausenden Fotografien war er überzeugt, dass jeder Schneekristall einzigartig ist. Nach heutigem Wissensstand wäre es theoretisch möglich, dass mehrere Schneekristalle gleich aussehen. Unwahrscheinlich ist hingegen, dass ihre molekulare Struktur exakt dieselbe ist. Bentleys Lebensaufgabe und seine Suche nach der perfekten Sym-

metrie hatten wesentlichen Anteil an der Faszination für Schneekristalle, die bis heute anhält.

- 162 Fünf Mikroskopaufnahmen von Schneekristallen von Wilson A. Bentley; 1885-1902; Silbergelatineabzug, 10 x 7.5 cm; Fotosammlung Ruth und Peter Herzog, Leihgabe Jacques Herzog und Pierre de Meuron Kabinett, Basel (Stiftung)

Vergängliche Figuren

Drei weisse Kugeln, zwei Äste und ein «Rüebli»: fertig ist der Schneemann! Gebaut aus dem Stoff des Winters steht die Figur für die Freuden in der kalten Jahreszeit. Als vom Klimawandel akut bedrohte Persönlichkeit wird der Schneemann als Botschafter für den Umweltschutz eingesetzt. Auch die Schneefiguren aus unserer Sammlung gehen mit der Zeit – sie sind mitunter sehr dynamisch unterwegs und erweitern die Familie der Schneemänner um weitere Personen.

- 163 Kerze Schreitende Schneeperson; Korfu, Griechenland; ca. 1975; Wachs, Farbe; Sammlung Robert und Cécile Hiltbrand-Grimmeisen, Geschenk 2014, RH 7224
- 164 Aufstellfigur Schneekind auf Rollbrett; Taiwan; vor 1990; Holz; Sammlung Robert und Cécile Hiltbrand-Grimmeisen, Geschenk 2014, RH 14442
- 165 Drei Aufstell-Schneemänner; Seiffen, Erzgebirge, Sachsen, Deutschland; ca. 1980; Holz, Textil, Farbe; S & W. Roth Kunstgewerbe, Kauf 1997, VI 68887.01-03
- 166 Räucherfigur Schneemann mit Pfeife; Crottendorf, Erzgebirge, Sachsen, Deutschland; 1970; Holz, Farbe, Papier, Metall; Sammlung Theo Gantner, Geschenk 1970, VI 45569.01
- 167 Räucherfigur Schneemann mit Rute und Vögelchen, hergestellt von Otto Ulbricht; Lauingen, Bayern, Deutschland; ca. 1980; S & W. Roth Kunstgewerbe, Kauf 1997, VI 68868
- 168 Miniatur Schneefrau in Streichholzschachtel, hergestellt von Dregeno; Seiffen, Erzgebirge, Sachsen, Deutschland; ca. 1990; Holz, Karton, Farbe; S & W. Roth Kunstgewerbe, Kauf 2002, VI 69746.04
- 169 Aufhängefigur Schneemann in Heissluftballon; vermutlich Italien; ca. 1984; Holz, Farbe, Faden; Sammlung Robert und Cécile Hiltbrand-Grimmeisen, Geschenk 2014, RH 13866
- 170 Schneemann aus Schmilzknete; Basel, Schweiz; 2021; Kunststoff, Knetmasse, Karton; Florence Roth, Geschenk 2021, VI 72193.01-04

Für viele Kinder ist der Name Olaf gleichbedeutend mit Schneemann. Die Figur spielt im erfolgreichen Zeichentrickfilm «Frozen» mit, dessen Geschichte auf dem Märchen «Die Schneekönigin» von Hans Christian Andersen basiert. Olafs Körper besteht aus Schneekugeln, die sich beliebig verformen oder trennen lassen, ohne dass er dabei seine Heiterkeit verlöre.

- 171 Plüschartig «Olaf»; 2019; hergestellt in China, gekauft in der Schweiz; Textil; Florence Roth, Geschenk 2021, VI 72181

Im Winter 2020/21 schneite es in Basel ungewohnt oft und stark. Die Vorbereitungen für die Ausstellung «Schnee» waren bereits im Gange – was lag da näher, als im Museumshof einen Schneemann zu bauen? Der im Hof aufgefangene Schnee war nach wenigen Minuten geschmolzen. Zurück bleiben das Wasser und die Erinnerung an die vormalige Erscheinungsform.

- 172 Zwei Gläser mit geschmolzenem Schnee; Basel, Schweiz; 2021; Glas, Wasser, Erde, Metall, Papier, Klebstoff; private Leihgabe

In Zürich wird der Winter mit dem Frühlingsfest «Sechseläuten» ausgetrieben. Um 18.00 Uhr wird der Holzhaufen, auf dem ein Schneemann, der *Böögg* steht, angezündet. Je schneller sein Kopf explodiert, desto schöner und wärmer wird der Sommer. Heimweh-Zürcher*innen können mit dem Pocket-*Böögg* den Winter selbst austreiben.

- 173 Mini Pocket-*Böögg*; Zürich, Schweiz; 2020; Holz, Textil, Papier, Knallkörper; Stiftung RgZ, Geschenk 2020, VI 72178

Weiss gewandet heisst der Zen-Mönch Daruma in Japan *yuki-daruma*, Schnee-Daruma. Er ist Symbol des Winters und vergleichbar mit dem Schneemann. Die charakteristische Körperform ist das Resultat seiner rigorosen Meditationspraxis: Er verharrte solange in Versenkung vor einer Felswand, bis er keine Beine mehr besass. Die grossen runden Augen sind eine Anspielung darauf, dass er sich die Augenlider ausriss, um während der langen Meditation nicht einzuschlafen.

- 174 Handtuch *tenugui* mit Schnee-Daruma *yuki-daruma*; Japan; vor 1935; Baumwolle, Farbe; Sammlung Basil Hall Chamberlain, Kauf von Ch. Bolard-Tallère 1944, IId 1991

Winterliche Blüten

Das Muster dieser Frauenjacke aus Okinawa kombiniert Fächer, Schriftrollen, Ahornblätter, Kirsch- und Chrysanthenenblüten, Bambus und Schnee. Die Kombination von Pflanzen unterschiedlicher Jahreszeiten ist eine Besonderheit des Designs der Okinawa-Inseln. Das Schneemotiv erstaunt schon allein deshalb, weil Schnee auf den Inseln gänzlich unbekannt ist. Die Schneeflocken sind nur als Umrisslinie dargestellt und ihre Form erinnert an Kirschblüten. Vielleicht erhoffte sich die Trägerin einen kühlenden Effekt dieses Motivs in den tropischen Sommern dieser Region.

- 175 Frauenoberbekleidung *bingata-ryusou*; Naha, Kyushu, Ryukyu, Okinawa, Japan; ca. 19. Jh.; Seide, Baumwolle, Farbe; Sammlung Jaap Langewis, Kauf 1956, IId 4915

Im Muster dieser Stoffprobe verbindet ein Wasserlauf Pfingstrosen und Kirschblüten. Dazwischen sind Bambusblätter mit einer Schneehaube zu sehen. Dieses Motiv heisst <Schnee auf Bambus>. Bambus steht für innere Stärke, Ehrlichkeit und Ausdauer, Schnee symbolisiert Reinheit, Unschuld und Vergänglichkeit.

- 176 Stoffprobe mit Schneeflocke; Japan; Ende 19. Jh.; Baumwolle, Farbe; Sammlung Jaap Langewis, Kauf 1957, IId 5353

Erster Schnee.

«Unbefugten
ist der Zutritt verboten!»

Toshi Nakajima (1884-?)

Das Gewebefragment zeigt zwei Schneeflocken, die in Form und Umriss an Blütenblätter erinnern. Dem ersten Schneefall des Jahres wird fast so viel Aufmerksamkeit zuteil wie der Kirschblüte. Die blütenförmige Darstellung von Schneeflocken ist in Japan ähnlich populär wie die Kristallform in Europa.

- 177 Gewebefragment mit Schneeflocke; Japan; um 1700; Papier, Seide, Farbe; Sammlung Gallery Lemaire Amsterdam, Kauf 1969, IId 6882

Fakten über Schnee

Als Schneeflocke wird eine Zusammenballung von mehreren Eiskristallen bezeichnet.

Schneekanonen ahmen Schnee nur nach. Die Maschinen versprühen grosse Mengen zerstäubten Wassers, das bei Temperaturen um den Gefrierpunkt zu runden Eiskörnern gefriert.

Schnee entsteht in den Wolken üblicherweise bei Temperaturen zwischen -4 bis max. -20 ° C. Ist es kälter, ist die Luft meist zu trocken.

Schnee ist kein gefrorener Regen: Schneekristalle entstehen direkt aus Wasserdampf in den Wolken. Den flüssigen Zustand überspringen sie sozusagen.

Schneeflocken schweben mit einem durchschnittlichen Tempo von 0,2 bis 2 Meter/Sekunde zur Erde. Zwischen Wolken und Erde können sie bis zu drei Tage unterwegs sein.

Schnee ist nicht weiss, sondern durchsichtig. Da die Eiskristalle aber das Licht brechen und es in alle Richtungen reflektieren, nehmen wir Schnee als weiss wahr.

Frisch gefallener Schnee besteht zu 90% aus Luft.

Nach einem sonnigen Tag leuchten Schnee- und Eisfelder bis in die Nacht hinein. Schnee hat phosphoreszierende Eigenschaften, also die Fähigkeit, Licht zu speichern und im Dunkeln langsam abzugeben.

Für einen Schneemann werden ungefähr 100 Millionen Schneeflocken benötigt.

Der ideale Schnee zum Formen eines Schneeballs ist feuchter Neuschnee. Durch den hohen Wasseranteil halten die Schneekristalle besser aneinander, wenn sie zusammengedrückt werden – dieser Prozess heisst Sintern.

Seit 1931 konnten die Menschen in Basel in 12 Jahren weisse Weihnachtstage erleben – das letzte Mal 2010.

Das sogenannte Weihnachtstauwetter beschert uns in 7 von 10 Jahren grüne statt weisse Weihnachten.